

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Die Lage auf dem Balkan.

Die Kämpfe auf dem Balkan haben in der vergessenen Woche den Deutschen und ihren Verbündeten wieder große Fortschritte und Erfolge gebracht. Das noch in Serbien befindliche serbische Heer — ein großer Teil ist schon nach Montenegro übergetreten — wurde eingekreist. Es wird vielleicht noch einen Verzweiflungskampf wagen, aber sein Ausgang ist jetzt schon entschieden. Serbien ist erledigt. Das sehen nun auch die Franzosen und die Engländer ein. Sie geben ihren kleinen Verbündeten kaltlächelnd auf. Desto größeren Druck übt man jetzt auf Griechenland aus. Man treibt hier eine geradezu schamlose Erpresserpolitik. Die Engländer, die angeblich nur um der Freiheit Belgiens willen in den Krieg gezogen sind, suchen Griechenland, das seine Neutralität um jeden Preis wahren will, nun durch wirtschaftliche Zwangsmäßigkeiten in den Weltkrieg mit aller Gewalt hineinzuhezen. Es ist ein widerliches Schauspiel, welches England hier von neuem der Welt bietet. Man wundert sich nur, daß die Staaten wie Rumänien und Griechenland noch immer nicht zur einzigen richtigen Einsicht gekommen sind, und durch ihren Beitritt zu den Mittelmächten der englischen und russischen Freiheit endlich ein Ziel setzen. Gewiß, Griechenland befindet sich seiner ganzen Lage nach in einer Zwickmühle; die englische Flotte kann ihm großen Schaden zufügen. Durch dieses Abwarten indessen wird die Situation für Griechenland noch viel ungünstiger. Es scheinen sich aber auch hier Wandlungen zu vollziehen, die für Deutschland und seine Verbündeten günstig sind. — Auf den übrigen Kriegsschauplätzen haben sich in der vorigen Woche keine entscheidenden Dinge ereignet.

---